

Mitglieder, Kommissionen, Aktivs und Brigaderräte über die Aufgaben, die Probleme und Arbeitsergebnisse.

Im Buch „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“ wird gesagt, daß sich die genossenschaftliche Demokratie als **aktive Mitwirkung jedes einzelnen Genossenschaftsmitgliedes** an der Leitung seiner LPG sowie als Einflußnahme des gesamten Kollektivs auf die Festigung und Mehrung des genossenschaftlichen Eigentums realisiert.¹⁾

In der LPG „Fortschritt“ Ockrilla/Gröbom, Kreis Meißen, zum Beispiel beschränkt sich der Vorstand nicht auf die Information der Mitglieder in den Vollversammlungen. Dort erfahren die Bauern von den Vorstandsmitgliedern auch zwischendurch, worüber der Vorstand beraten und was er beschlossen hat. Künftig sollen bereits die Entwürfe für die Vorstandsbeschlüsse veröffentlicht werden, damit die Probleme, um die es geht, in den Brigaden und Arbeitsgruppen beraten werden können und jedes Mitglied mit seinen Vorschlägen zur bestmöglichen Lösung beitragen kann.

Diese Grundregeln der genossenschaftlichen Demokratie werden noch nicht überall beachtet. In fast allen Kreisen findet man LPG, in denen nicht einmal regelmäßig Mitgliederversammlungen stattfinden. Manche Versammlungen werden auch mangelhaft vorbereitet. Anstatt die Genossenschaftsmitglieder rechtzeitig mit der Tagesordnung vertraut zu machen, überraschen einige Vorstände die Bauern mit komplizierten Problemen in der Versammlung. Es kommt auch vor, daß Vollversammlungen wegen ungenügender Teilnahme nicht beschlußfähig sind.

Die genossenschaftliche Demokratie in der eige-

1) „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“; Dietz Verlag Berlin, 1969, S. 437

nen LPG gehört zu den wichtigsten Themen der Parteileitungen und der Mitgliederversammlungen. Bei allen Aufgaben ist darauf zu achten, daß die Genossenschaftsmitglieder in die Beratung und Lösung einbezogen werden. Für die Parteileitung wäre es wichtig, zu prüfen, wie die Brigade- und Vollversammlungen vorbereitet werden und verlaufen, wie sie von den Brigadeleitern und den Vorständen dazu genutzt werden, die Aktivität der Mitglieder zu erhöhen. Aufschlußreich wäre auch eine Kontrolle, wie die Versammlungen von den Vorständen ausgewertet, wie Kritik und Vorschläge der LPG-Mitglieder beachtet werden. Die Ergebnisse solcher Untersuchungen sind ein Thema für die Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen. Sie könnten genutzt werden, alle Parteimitglieder so zu erziehen, daß sie sich an ihrem Arbeitsplatz und in ihrer Funktion aktiv für die bestmögliche Entwicklung der genossenschaftlichen Demokratie einsetzen. Von den Parteiversammlungen könnten Vorschläge zur Verbesserung der Leitungstätigkeit des Vorstandes und zur Einbeziehung aller Genossenschaftsbauern in die Planung und Leitung ausgehen.

Die Verantwortung der Leiter

Die Demokratie in den LPG ist so gut, wie die Leiter dazu stehen, betonte ein Genosse in der Diskussion. Er meinte damit die Vorstandsmitglieder, die Leiter von Brigaden, Arbeitsgruppen usw. Ein anderer Genosse schilderte, wie er als Brigadier mit dem gewählten Brigaderat von fünf Genossenschaftsmitgliedern arbeitet. Mit ihm berät er sämtliche Probleme der Brigade, bevor sie im ganzen Kollektiv zur Diskussion gestellt werden.

Aufgabe des Leiters eines Kollektivs ist es, die Genossenschaftsbauern zur bewußten schöpfe-

